



„Wir verdanken der Wissenschaft Lebensqualität und unser Selbstverständnis“: Thomas O. Höllmann bei seinem Jahresrückblick.

Öffentliche Jahressitzung

„Wissenschaft kann nur in einer weltoffenen Atmosphäre gedeihen“

Jahresrückblick – Festvortrag
über Homers Werke – Preisverleihungen.

DIE SOGENANTEN „alternativen Fakten“, letztes Jahr in aller Munde und sogar zum Unwort des Jahres gewählt, machten auch vor der feierlichen Jahressitzung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften nicht Halt. Denn im ersten Jahresrückblick seiner Amtszeit betonte Präsident Thomas O. Höllmann den Einfluss politischer Entwicklungen auf die Wissenschaft: Die steigende Skepsis von Bürgerinnen und Bürgern gegenüber der Wissenschaft beeinflusse die Bedeutung von Forschungsvorhaben in der Gesellschaft maßgeblich. Wissenschaft könne nicht „unter dem Diktat beratungsresistenter Ignoranten“ gedeihen, sondern „nur in einer weltoffenen Atmosphäre und in internationaler Vernetzung“. Auch deshalb gab Höllmann einen Ausblick auf die Arbeit der zweiten Ad-hoc-Arbeitsgruppe der Akademie, die sich im letzten Jahr unter dem Namen „Faktizität der Welt“ bildete und sich mit der Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer gesellschaftlichen Bindekraft auseinandersetzt. Die Aktivitäten der Akademie sah Höllmann im Rückblick sehr positiv: Neben den erfolgreichen Veranstaltungen hob er den Tag der offenen

Tür hervor, der im Mai über 3.000 neugierige Besucherinnen und Besucher aller Altersklassen in die Akademie lockte.

Festvortrag: Kulturelle Produktivität durch Widersprüchlichkeit

Den Festvortrag hielt 2017 Martin Hose, der als Professor für griechische Philologie an der LMU München forscht und lehrt. Unter dem Titel „Vom Nutzen der Widersprüchlichkeit: Homerische Weltentwürfe und die griechische Kultur“ stellte er dar, warum sich Odyssee und Ilias im literarischen Kanon etablierten. Ihre widersprüchlichen Menschen- und Weltbilder bildeten eine Herausforderung, an der sich die griechische Literatur und Philosophie produktiv abarbeiten konnten.

Ehrungen und Preise

Gleich zwei Persönlichkeiten wurden mit der Medaille Bene merenti in Silber geehrt: Hildegund Holzheid für ihren Einsatz in der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern

und Victor Apostolescu für seine Verdienste um das Leibniz-Rechenzentrum. Der Max Weber-Preis ging 2017 an Michaela Pfundmair (LMU München) für ihre interdisziplinäre Forschung im Bereich Sozialpsychologie. Tobias Gulder (TU München) wurde für seine Beiträge zur Isolation bioaktiver Naturstoffe und der Aufklärung ihrer Biosynthesewege mit dem Arnold Sommerfeld-Preis ausgezeichnet. Den Akademiepreis für nebenberuflich erbrachte wissenschaftliche Leistungen erhielten 2017 zwei Personen: Ernst-Peter Wieckenberg für seine Publikationen und Herausgeberschaften zur Literatur- und Geistesgeschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart sowie Sixtus Lampl für den Aufbau eines Orgelzentrums. Der Akademiepreis der Karl Thiemig-Stiftung ging an Vicki Müller-Lüneschloß für ihre Arbeit im Vorhaben „Schelling – Edition und Archiv“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Den Preis der Peregrinus-Stiftung erhielt Ekaterina Makhotina (Universität Bonn) für ihre Dissertation über den Zweiten Weltkrieg in der sowjetischen und postsowjetischen Erinnerungskultur Litauens. *kh*

Über widersprüchliche Menschenbilder bei Homer sprach Martin Hose in seinem Festvortrag (I.).

Preisverleihungen 2017: Sixtus Lampl, Ernst-Peter Wieckenberg, Victor Apostolescu, Akademiepräsident Thomas O. Höllmann, Hildegund Holzheid, Ekaterina Makhotina, Michaela Pfundmair, Tobias Gulder, Vicky Müller-Lüneschloß (v. l. n. r.).

ALLE ABB.: K. NEUNERT / BADW



Empfang im Foyer des Herkulesaales.